

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdener Druck-Verlagsgesellschaft
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Haupt- und Niederdruckerei: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Zubereitung monatlich M. 30.—, aber durch die Post bei täglich einmaliger Zubereitung monatlich M. 35.—.
Die 10paltige 3. und 4. Seite M. 7.—, außerhalb Sachsens M. 8.—, Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmarkt, 10paltige An- und Verkäufe die Seite M. 5.—, Verlagsplätze laut Tarif. Anzeigen für den Auslandverkehr gegen Vorauszahlung. Einzelpreis des Vorabendblattes M. 1.50.

Schreibweise und Satzsetzungsstelle:
Martenstraße 33/34.
Druck u. Verlag von E. G. & K. Schmidt in Dresden.
Postfach-Konto 1068 Dresden.

Abdruck nur mit besond. Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Frankreichs Absichten auf das Ruhrgebiet.

Die Besetzung der Ruhrzone als Pfand.

(Sonder-Druckbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Paris, 4. Juli. Frankreich enthält immer mehr die Absichten, welche es mit der Fortdauer der Besetzung Düsseldorf und Ruhrorts verfolgt. Eine französische parlamentarische Kommission bereiste kürzlich die Rheinlande und das Ruhrgebiet. Der Führer der Abgeordneten, der Präsident der Kammerkommission für Finanzen, erstattete einen Bericht über die Besetzung der Ruhrzone. Die Besetzung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort bedeutet in den Händen Frankreichs ein Pfand von herausragender Bedeutung für die Eintreibung der Summe, welche Deutschland zu zahlen habe. Wenn Frankreich auch nicht das ganze Ruhrgebiet besetzt habe, so beherrsche es doch schon einen großen industriellen Produktionszweig. Infolgedessen könnte nicht daran gedacht werden, dieses Pfand freizugeben, denn das Deutschland der großen Kohlenminen würde im Auslande stets Kredit finden. Heute könnte Frankreich das Deutschland der Produktion verkümmern. Es könnte ein Spannungsverhältnis zwischen Deutschland einerseits und den Alliierten andererseits zu einer dauernden Kontrolle der deutschen Produktion getroffen werden. Als Sicherheit müssten die deutschen Mineralien dienen.

Eine Konferenz zur Regelung der türkisch-griechischen Frage.

(Sonder-Druckbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Paris, 4. Juli. Im Saal d'Orsay hörte man gestern abend von dem Plane einer neuen interalliierten Konferenz in Mailand, an der Poincaré, Schöngner und der englische Außenminister Balfour teilnehmen sollen. Diese Konferenz soll den Streit haben, direkte Friedensverträge zwischen der Türkei und Griechenland vorzubereiten. Sie wird erst stattfinden nach der Londoner Konferenz über die Fener-Frage.

Die Entente soll die Kohlenlieferungen Deutschlands ermöglichen.

Der Antrag des preussischen Staatsministers will die Besetzung der Ruhrzone als Pfand mit der Kohlenfrage Deutschlands beenden, da die Gefahr einer Kohlennot für den Winter besteht. Es soll bei der Entente der Antrag auf Ermäßigung der Kohlenlieferungen nach Verzicht des westlichsten Teiles von Oberschlesien gestellt werden.

Lord George über die Lage in Deutschland.

(Sonder-Druckbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
London, 4. Juli. Im Unterhause antwortete Lord George auf eine Anfrage, ob dem englischen Botschafter in Berlin Instruktionen gegeben worden sei, welche Forderung er einzunehmen habe in dem Falle, daß in Deutschland ein neuer politischer Umsturz eintrete, der dem Staatsoberhaupt Naps einträte, der geachtet sei, der Regierung der Republik in Deutschland verhängnisvoll zu werden. Der Botschafter könne die Sicherheit haben, daß der englische Vertreter in Berlin in engen Meinungsanschlüssen mit dem englischen Auswärtigen Amt über alle Fragen steht, die die englische Regierung interessieren. Wenn eine reaktionäre Bewegung, die den Verpflichtungen Deutschlands an Grund des Versailler Vertrags feindlich gesinnt sei, Erfolg habe, dann würde eine neue Situation entstehen, und die alliierten Mächte könnten sich einer bestimmten Bewegung gegenüber nicht gleichgültig verhalten.

Der sozialistische Briefwechsel über die Erweiterung der Koalition.

Berlin, 4. Juli. Das Nachrichtenblatt der Berliner Arbeiterkassen veröffentlicht den Briefwechsel der beiden sozialistischen Parteien über den etwaigen Eintritt der U. S. P. in die Reichsregierung. Der Brief des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der von Hermann Müller gezeichnet ist, lautet folgendermaßen:

In Besprechung der Vertreter unseres Fraktionsvorstandes mit Vertretern eines Fraktionsvorstandes nach der Ermordung Rathenaus erklärten unsere Vertreter mehrfach, daß eine dauernde Wiederherstellung der Weimarer Republik nur möglich sei, wenn in Deutschland eine neue republikanische Regierung gebildet werde. Eine Regierung, die, wie die bisherige, ohne feste Wehrarbeit ist und deshalb heute nach links, morgen nach rechts Anlauf nehmen muß, um ihre Vorlagen durchzubringen, wird die republikanischen Einrichtungen in Deutschland nie so fest setzen können, daß die Gegner der heutigen Staatsform ihre gewalttätigen Anriffe auf die Republik als erfolglos einstellen. Wenn nach der Ermordung Rathenaus nicht alle notwendigen Maßnahmen durchgeführt wurden, so zweifellos deshalb, weil wir eine neue republikanische Regierung nicht hatten. Eine solche zu bilden, ist unsere erste Pflicht. Wir stimmen darin mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund überein. Wir fragen Euch deshalb, ob Ihr bei der neuen, durch die Ermordung Rathenaus geschaffenen Lage bereit seid, in das Kabinett Wirth einzutreten. Wir bitten um baldige Antwort und bemerken, daß unserer festen Überzeugung nach die Widerstände, die früher bei den anderen Koalitionsparteien vorhanden waren jetzt zu überwinden sind, wenn wir den Wunsch einer Erweiterung der Regierung nach links ansprechen.

Das Antwortschreiben der Zentralkommunisten der U. S. P. ist von Crispian gezeichnet und lautet:
In Beantwortung Ihres Briefes vom 1. d. M. teilen wir Ihnen mit: Angesichts der gegenwärtigen außerordentlichen Lage sind wir bereit, mit Ihrer Partei unter Ausbeutung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen über die Frage des Eintritts unserer Partei in die Reichsregierung zu verhandeln.

Wie das Nachrichtenblatt im Anschluß hieran mittelst, verhandelt am Montag-Nachmittag die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen und die beiden sozialistischen Parteien über den Eintritt der U. S. P. in die Reichsregierung. Zwischen den verhandelnden Parteien habe beides Einverständnis geblieben. Am heutigen Dienstag sollen die Verhandlungen mit den bürgerlichen Koalitionsparteien aufgenommen werden.

Das Gesetz zum Schutz der Republik.

Im Reichsrat ist das Gesetz zum Schutz der Republik, wie bereits gemeldet, mit großer Mehrheit angenommen worden. Es soll fünf Jahre lang in Geltung bleiben, während der Ausbruch nur eine Geltungsdauer von zwei Jahren beschränkt hat. Gegen die zweijährige Frist wandte sich der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer mit folgenden Ausführungen:
Die Reichsregierung habe in den Ausschüssen sehr wichtige Gründe geltend gemacht für eine längere Geltung des Gesetzes. Die Absicht der Regierung gehe dahin, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes das einseitige Streben der gesetzgebenden Körperschaften und der Reichsregierung erkannt werden soll, auf lange Zeit hinaus den üblen Umtrieben ein Ende zu bereiten, die zu der letzten schweren Katastrophe führten. Unter diesen Umständen habe der Reichsrat keine Veranlassung, den Willen der Reichsregierung abzumildern, und er beantrage daher, eine Frist von fünf Jahren zu beschließen.

Der Antrag, das Gesetz auf fünf Jahre zu beschränken.

Der Antrag, das Gesetz auf fünf Jahre zu beschränken, wurde mit 40 gegen 26 Stimmen angenommen.
Berlin, 4. Juli. In parlamentarischen Kreisen wird das Schicksal des Gesetzes zum Schutz der Republik als sehr zweifelhaft bezeichnet. Bisher ist man sich noch nicht darüber im klaren, wie man eine Zweidrittelmehrheit zustande bringen soll. Im Zentrum sind gewisse Mitglieder vorhanden, die sich gegen die anschließende Einkerbung des Gesetzes gegen rechts wenden. Wenn aber eine Einkerbung des Gesetzes auch gegen die Linksparteien erfolgen sollte, so wird angenommen, daß die Kommunisten, die man für die Zweidrittelmehrheit braucht, nicht für das Gesetz stimmen werden. Die bairische Regierung hat bisher erkennen lassen, daß sie nicht geneigt ist, das Gesetz anzunehmen, doch hängt ihre endgültige Entscheidung von dem Beschluß des Landesauschusses der Bayerischen Volkspartei ab, der heute seine Tagung beginnt. Sollte das Gesetz im Reichsrat scheitern, so wird mit Sicherheit mit der Auflösung des Reichstages und dem Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung gerechnet. (Pa.)

Aufhebung des deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes in Niederschlesien.

Breslau, 4. Juli. Auf Grund der Paragraphen 1 und 2 der Verordnung zum Schutz der Republik vom 21. Juni hat der Oberpräsident von Niederschlesien für den Bereich der Provinz den deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbund, sowie dessen Jugendgruppen, ferner die deutschvölkische Partei mit allen Untergruppen und den Hochschulen deutscher Art aufgelöst. Mit der Durchführung der Maßnahme sind die zuständigen Regierungspräsidenten beauftragt worden. Die Auflösung des Hochschulringes erfolgte auf Grund polizeilicher Ermittlungen, die ergeben, daß er zur Teilnahme an militärischen Geheimorganisationen aufzufordern hatte. Nähere Angaben werden der Öffentlichkeit unterbreitet werden, sobald dies ohne Beeinträchtigung der schwebenden Untersuchung geschehen kann. (W. T. B.)

Die Parlamente drängen auf Sommerferien.

Nach und nach drängen die Parlamente auf Sommerferien. Die Kampfstimmung in den Berliner Parlamenten hat stark nachgelassen, die Abgeordneten haben Schnulst nach Ausspannung. Sämtliche Reichstags als preussischer Landtag werden bis zum 8. Juli ihre Arbeiten abschließen und sich bis Mitte September verlagern.

Eine Neuregelung des Brotartenwesens.

Die Neuregelung des Brotartenwesens vom August ab steht auf große Schwierigkeiten, der Gedanke, Brotarten nur noch in drei Klassen zu lassen, ist nicht durchführbar. Grund ist keine Einigung über den Begriff „unbemittelt“ zu erzielen; denn es würden umfangreiche Ermittlungen mit Hilfe der Finanzämter nötig sein und die Kommunen müßten dafür neue Kräfte einstellen. Es wird also beim alten System bleiben. Das Marienbrot wird sich im August allmählich auf 30 Mark für ein Vierpfundbrot stellen. Das System des Reches der Getreideauswirtschaft soll im Laufe der nächsten Monate verbilligt werden, damit möglichst wenig Vermehrungskosten entstehen.

Der Streik der Hamburger Schiffsmaschinenisten.

Hamburg, 4. Juli. Der Streik der Schiffsmaschinenisten macht sich sehr fühlbar. Seit Sonntag nach 2 Uhr hat kein deutscher Dampfer mehr den Hafen verlassen. Die Hamburg-Amerika-Linie wird durch Auslaufen bekannt, daß der Verkehr nach den Seebädern infolge des Streiks eingestellt werden mußte. Der Turbinendampfer „Kaiser“, der gestern morgen mit Kohlenstein vollbeladen eine Reise nach den Seebädern antreten sollte, mußte die Fahrt aufgeben. (W. T. B.)

Der Streik der Hamburger Schiffsmaschinenisten.

Hamburg, 4. Juli. Der Streik der Schiffsmaschinenisten macht sich sehr fühlbar. Seit Sonntag nach 2 Uhr hat kein deutscher Dampfer mehr den Hafen verlassen. Die Hamburg-Amerika-Linie wird durch Auslaufen bekannt, daß der Verkehr nach den Seebädern infolge des Streiks eingestellt werden mußte. Der Turbinendampfer „Kaiser“, der gestern morgen mit Kohlenstein vollbeladen eine Reise nach den Seebädern antreten sollte, mußte die Fahrt aufgeben. (W. T. B.)

Meldungen über die Teuerung in Deutschland.

Paris, 4. Juli. Die Blätter erhalten Telegramme aus Berlin, daß in den nächsten Tagen zahlreiche Streiks und Unruhen infolge der auf das äußerste gestiegenen Teuerung zu erwarten seien.

Kapitalnot und Sparkraft.

Von Max Habermann,
Mitglied des N. B. V.

Wiele Monate hat man im deutschen Volke geglaubt, die fortschreitende Inflation würde uns einen Ueberfluß an Geldkapital schaffen. Die Plänen der Banken und der Industrie-Unternehmungen kündeten von einer Geldflut, wie sie in einem anderen Lande der Welt nicht anzutreffen war. Die Geschäftsabläufe der großen Unternehmungen für das Jahr 1920 schätzten, in Papiermark berechnet, gewaltige Einnahmesummen aus, und für jeden wirtschaftlichen Plan schien jede gewünschte Summe verfügbar. Das Blatt hat sich gründlich gewandelt. Die großen Unternehmungen und die kleineren Geschäftsteile mühten erkennen, daß alle die großen Gewinne, die sie sich ausrechneten und die sie verzehrten, und die aus einer durch die Zahlungsverschiebung fehlerhaft gewordenen Bilanztechnik entstanden, nur Schein waren. Ströme von Geld sind dem produktiv arbeitenden Kapital entzogen worden und in Gehalt von zu niedrigen Warenpreisen ins Ausland geflossen. Jetzt steht sich auf dem Geldmarkt bedenkliche Knappheit bemerkbar und die Unternehmungen müssen erkennen, daß das Betriebskapital für ihre Aufgaben immer knapper wird.

Angesichts dieser immer drohender werdenden Kapitalnot der deutschen Wirtschaft wird die Gefahr einer völligen Ueberforderung unseres Kapitalbedarfes in greifbarer Nähe gerückt. Wir müssen darum alles daransetzen, alle irgendwie verfügbaren Ressourcen unserer Wirtschaft für die Kapitalbildung nutzbar zu machen. Die Gewinnquoten der wirtschaftlichen Unternehmungen reichen bei weitem nicht mehr aus, um sie der notwendigen Kapitalbildung nutzbar zu machen. Es müssen vielmehr Mittel und Wege gefunden werden, die Sparkraft der breiten Massen unseres Volkes für die Kapitalbildung einzusetzen. Wenn man nur annimmt, daß 3 Prozent des Jahresarbeitseinkommens unseres Volkes für die Kapitalbildung übrigbleiben werden können, sind das bei dem gegenwärtigen Stand der Löhne und Gehälter, gering gerechnet, 9 bis 10 Milliarden Mark jährlich. Wenn man sich auch an große Zahlen gewöhnt hat und eine Milliarde heute kaum als nennenswerter Faktor angesehen wird, so sind doch 10 Milliarden auch in unserer Volkswirtschaft eine gewaltige und dringende Aufgabe, diese Ressourcen unserer Volkswirtschaft durch die organisierte Sparkraft der breiten Massen zu erfassen. Die öffentlichen Sparkassen, die seit vielen Jahrzehnten diese Aufgabe besorgt haben und durch Hypothekendarlehen und Kommunalanleihen der Wirtschaft eine tüchtige Stütze gegeben haben, scheinen in ihrer überlieferten Betriebsweise diesen Aufgaben nicht mehr genügen zu können. Bei fortschreitender Geldentwertung ist ja auch das Sparen in einer Sparkasse sicher mit Verlust verbunden. Wer im Jahre 1914 10 000 Mk. Sparkassenguthaben besaß, hat dann heute im günstigsten Falle so viel kaufen, wie 1914 für 300 Mk. Gläubiger von Waren, von Schwerten, von Tieren sind bei weitem nicht in dem Maße in ihrem Besitzstande gesunken, wie die kleinen Sparer der Sparkassen und die Besitzer von Staatspapieren und Hypotheken. Es ist darum verständlich, daß das Sparen in den Sparkassen nicht mehr vollständig ist.

Es müssen also neue Wege gesucht werden, um die Sparkraft anzuregen. Der Deutsche nationale Handlungsgehilfenverband, die dem (christlich-nationalen) Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossene Berufsorganisation der kaufmännischen Angestellten, hat jetzt unter seinen Mitgliedern eine mit Gewinnanteil ausgestattete Anleihe „Kapitalbau für deutsche Arbeit“ aufgelegt, die in wirtschaftlichen Unternehmungen angelegt werden soll, wo sie in weit vor Geldentwertung geschützt ist, wie das in den gegenwärtigen unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen überhaupt möglich ist. Der Ertrag dieser Anlagen wird den Zeichnern des Kapitalbaus im Geiste von Zinsen und Gewinnanteilen angeführt. Nach dem Durchführungsvertrag der Unternehmungen, an denen der Verband bisher beteiligt ist, kann er schon heute mit Sicherheit den Zeichnern eine Verzinsung von 6 Prozent in Aussicht stellen.

Bei der Summe von wirtschaftlichen Erfahrungen, die in einem großen Verbände anzuwenden sind, dem Zusehen in leitenden Stellungen führender Unternehmungen tüchtige Mitarbeiter anzuschließen, ist es einer derartigen Organisation leicht möglich, sich vor verführerischen Anlagen zu schützen und hohe Ertragsmöglichkeiten herauszufinden. Wenn die Gewerkschaftsbewegung in Deutschland diesen Weg weiter beschreitet, den der D. N. B. sehr vorbildlich betritt, dann kann sie für die nationale Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft geradezu die entscheidende Tat vollbringen. Die christlich-nationalen Gewerkschaften haben durch ihre Beteiligung an der Deutschen Volksbank und der dadurch bewirkten Organisation der Sparkraft ihrer Mitglieder bewiesen, daß sie diese Aufgaben verstehen. Bei den sozialistischen Gewerkschaften dämmert die Erkenntnis bei besonders weitschauenden Führern auch seit langem. Vorläufig werden aber alle mannhaften Taten aus Angst vor den rechtstündigen Marxisten unterdrückt. Aber der Siegessang des hier gekennzeichneten Gedankens ist nicht anzuhören und die deutsche Arbeiterkraft wird begreifen lernen, daß sie am besten alles das überwindet, was sie „kapitalistische Anleihe“ nennt, wenn sie sich zum lebendigen Wirtsober eben dieser Wirtschaft macht.

Die Zuckervorräte.

(Druckmeldung aus der Berliner Zuckerverwaltung)
Berlin, 4. Juli. Auf eine Anfrage ist seitens des Reichsministeriums für Ernährung mitgeteilt worden, daß nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis der Anmeldebücher am 1. Mai 1922 im freien Verkehr rund 700 000 Doppelzentner Zucker vorhanden waren. Das ist etwas über die Hälfte der Vorräte, die bei gleichmäßiger Verteilung des Gesamtjahresertrages des laufenden Wirtschaftsjahres auf den Monat entfallen würde.

Der französisch-tschechische Geheimvertrag.

München, 3. Juli. Die 'Münchener Ztg.' veröffentlicht... Die tschechischen Beamten... im Falle eines Anschlusses Österreichs an Deutschland übernimmt die tschechoslownakische Regierung...

Klempner über Lenins Krankheit.

Chefmatr Professor Klempner, der... folgende Mitteilungen über den Krankheitszustand Lenins... 'Als ich in Moskau ankam, mußte Lenin noch das Bett hüten...'

Um die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden an Frankreich.

Paris, 3. Juli. Wie der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet, wird der Fragebogen... um die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden an Frankreich...

Drei Mitglieder einer polnischen Mordbande zum Tode verurteilt.

Cypeln, 3. Juli. Wie die 'Cypelner Nachrichten' melden, hat das allertzte Kriegsgericht in Cypeln drei Mitglieder der berühmten Mordbande... zum Tode verurteilt...

Kunst und Wissenschaft.

Friedrich Lindner, der erste Stellvertreter des Dresdener Schauspielers, kann am 1. Juli sein 25-jähriges Bühnenjubiläum feiern... Friedrich Lindner, der erste Stellvertreter des Dresdener Schauspielers...

Derliche und Sächsisches.

Dresden, 4. Juli.

Die leitenden Stellen in der Verwaltung und Justiz befehligt künftig das Gesamtministerium.

Nach einer im 'Sächsischen Volksblatt' erschienenen Verordnung verfügt künftig über Ernennungen und Entlassungen der sächsischen Beamten, der Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts und der Oberrechnungsfammer...

Der Dresdner Lehrerverein zur Frage der Deutschen Oberschulen.

Zur Deutschen Oberschule nahm der Dresdner Lehrerverein folgende Entscheidung an: 'Der Dresdner Lehrerverein bedauert aus tiefster Seele die Unmöglichkeit Leipzig und die Technische Hochschule Dresden in enger Anlehnung an die Erklärung des Verbandes...'

Der Parteitag der sächsischen Sozialdemokraten.

Am kommenden Sonntag und Sonntag hält die sozialdemokratische Partei Sachsen in Chemnitz ihre Landesversammlung ab. Auf Grund der bei der Parteileitung eingegangenen Anträge, wird sich der Parteitag unter anderem zu befassen haben mit der völligen rechtlichen Gleichberechtigung von Mann und Frau...

Das Gaswerk Reich.

Der als Vorkauf einmal das Reich hat, einen mit allen zeitgemäßen technischen Vorzügen ausgestatteten Großbetrieb, gleich welcher Art, zu beschließen, wird immer, wenn er mit offenen Augen durch die Welt geht...

30 Pf. die Stunde auf 20 Pf. erhöht haben, so wird man feststellen müssen, daß die Kohlenpreise um das 100fache, der Gaspreis aber nur um soviel gestiegen ist als die Arbeiterlöhne, nämlich nur das 40fache... Die Zeit ist nicht mehr fern, wo sich nach Stilllegung aller Vorwerkwerke und des Neustädter Gaswerkes die gesamte Gasversorgung von 650000 Menschen auf das Reichert-Werk konzentrieren wird...

Wichtige Veränderungen im Dresdner Polizeipräsidentium. Das Ministerium des Innern hat den Regierungsrat Dr. Grotz und den Oberkriminalinspektor Pöschel beim Dresdner Polizeipräsidentium von ihren Posten abberufen... Die Christliche Ostervereinigung der 19. Volksschule veranstaltete am Donnerstag einen Unterhaltungabend...

Neue Gehaltsätze für die Angestellten der Metallindustrie. Vom Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände (Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Lützner-Aller 24, und Verband weiblicher Handlungsgehilfen, Willystraße 22, 1.) wird ein mitteilungs- und Bureauangehörigen, Marienstraße 22, 1.) wird ein mitteilungs- und Bureauangehörigen, Marienstraße 22, 1.) wird ein mitteilungs- und Bureauangehörigen...

Kunst und Wissenschaft.

Einzelperson, jede Körperschaft und jede Körperschaft des öffentlichen Rechts kann Mitglied werden. Die 'Theatergemeinden' erhalten 10 Prozent aller für die 'S. L.' eingezahlten Mitgliederbeiträge aus ihrem Besitz, sowie 5 Prozent aus dem Verkauf aller Eintrittskarten zu den Vorstellungen der 'S. L.' Zur Stärkung ihrer Theaterfonds erheben die 'Theatergemeinden' an Stelle einer Vermögenssteuer einen Aufschlag bis zu 20 Prozent auf jede Eintrittskarte...

Neue Mitslieder der Preussischen Akademie. Die Preussische Akademie der Wissenschaften hat den Professor der englischen Philologie an der Wiener Universität Dr. Karl Ludw. von Korrespondierenden Mitglied ihrer philologisch-historischen Klasse, sowie die Professoren der Physik Dr. P. A. D. D. an der Universität Leiden, Dr. H. J. C. an der Universität Amsterdam und Dr. R. Bohr an der Universität Kopenhagen zu korrespondierenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt... Neue Mitslieder der Preussischen Akademie...

Dresdner Nachrichten Nr. 309 3. Juli 1922

Koffe Lobenstreit.

Roman von Erich Ebenstein.

(33. Fortsetzung.)

„Sie — Du kennst Herrn v. Stiefeld, Bertie?“ fragte Koffe anscheinend. — „Ja. Er war seitdem in Erisbach und Mutter steht in lebhaftem Briefwechsel mit ihm. Auch ich war wiederholt bei ihm auf Hofshag, denn er hat mich zu seinem Hausarzt gemacht und wir sind beinahe Freunde geworden.“ — „Für sich... Freunde... geworden?“ wiederholte Koffe immer erbaulich. — „Du — und dieser naive, graufame Mann?“ — „Er ist es nicht, Koffe. Annehmbare Menschen haben ihn wohl innerlich zu behandeln gelernt in Wahrheit aber war er bloß ein Unzufriedener, den zwei Schürzen um sein Lebensglück betrogen. Mutter wird Dir alles erzählen. Es besteht keine Gefahr mehr, daß Deine Mutter völlig unglücklich und Du Herrin von Stiefelds Tochter bist. Er lehnt bei nam Dir... wie wir alle und nam Dir lehnen!“

Koffe hatte wie verblüfft zugehört. Aber dieser als das, was sie gehört, erzählte sie Bertie's Liebe, mit welcher Innigkeit gesprochen wurde: „... wie wir alle uns nach Dir sehnen...“ Frau Magdalena konnte nicht bezweifeln, wo Bertie, der doch nur nach Vater's Erbe gewollt, so lange hier, Arndel, die in ihren jungen Ehestand noch frohlicher und zufriedener aussah als in ihrer Mädchenzeit, war ernstlich angeschlossen auf den Vater. Sie und die Mann waren erst mit dem Waisengeld emigriert, da Dr. Stiefeld nicht früher Urlaub bekam, hatte er auf der Bahn eine steinige Fahrt gemacht und starb mit seinen beinahe vier Dingen, wie sie verhielt. Aber wir können doch nicht zu ernst beginnen, meine Frau Lobenstreit, liebe Bertie da ist... Liebe ist nur ein Mittel. Wenn er so unglücklich ist? Da orientiere dich die Zeit und Bertie trat mit frohem dem Gesicht ein, Koffe am Arm.

Koffe kam an diesem Abend nicht zu Lobenstreit's. Dort seiner ernten Worte, um ihre innere Welt zu begleiten. Er sah sie gut, das ist nicht das Beste hatte, ihn zu weiden, obwohl er mir's ja antrug, verhielt er sich. Und im Grunde, Koffe wurde es auch recht sein, andächtige Frau. — „Mutter hat Sie recht, Bertie. Aber wir wollen mir zum Besonderen, damit auch Sie am Ende kommen, denn es ist in ihnen nur ein Leben.“ Sie umarmte Frau Magdalena noch einmal herzlich. Und jetzt endlich hatte diese das Wort aus Koffe's Mund, das sie

in ihren Briefen immer vergeblich gesucht: „Ich bin so glücklich, Mutter... so namenlos glücklich!“ So leise es gesprochen war, einer hatte es doch gehört außer Frau Lobenstreit und stand daneben mit leuchtenden Augen. Denn er hatte nicht bloß gehört, sondern auch... verstanden....

18. Kapitel.

Im „Goldenen Baum“ zu St. Kathrein waren zwei Freunde angekommen. Mit der Stanhope Masenzie aus Neuyork kam Kammerdiener, John Higgins, hatte der ältere der Herren in den Melderegister eingetragen, nachdem er das beste Zimmer für sich und ein anliegendes kleineres für seinen Kammerdiener gemietet und für eine Woche voranzubehalten hatte.

„So — und nun wollen wir es uns vor allem etwas bequem machen.“ sagte er, nachdem der Zimmerkellner, bei dem er ein tröstliches Abendessen bestellt hatte, gegangen war. „Für heute in Jahren, wie wir sind, war die Fahrt von Capri hierher immerhin ziemlich anstrengend. Wasden Sie einweichen mit meine Sachen aus, Magasin, die Ihren können im Keller bleiben. Dann ruhen auch Sie sich aus.“ Der Kammerdiener warf ihm einen verdrossenen Blick zu. „Es scheint, daß Sie mich, auch wenn wir allein sind, als Ihren Kammerdiener betrachten!“ — „Nur Gewohnheit, mein lieber.“ sagte Masenzie, Kragen und Krawatte ablegend und sich behäutend auf Sofa sitzend. „Uebrigens werden Sie es nicht mehr lange sein, sondern schon in den nächsten Tagen baldvoll und in Gnaden entlassen werden, da ich hier keinen Kammerdiener mehr benötige.“ — „Und dann? Was soll aus mir werden?“ — „Das, was Sie in Wahrheit sind: Ein vornehmer Herr! Dann noch öffnen einer, der in der Welt sein Glück gemacht hat und in die Heimat zurückkehrt, um alle Beziehungen wieder anzuknüpfen.“

„Und Sie?“ — „Ich werde wahrscheinlich bald nach Erlaubnis überseeeln.“ — „Und Sie toll? Es war schon Wahnsinn, hierher zu kommen!“ — „Nicht im mindesten. So, wie ich heute aussehe, kann mich mein beher Freund nicht erkennen — außerdem befinde ich hier herum gar keine näheren Freunde!“ Der andere blinnte ihn nurhin an. „Aber was das alles? Wozu überhaupt diese Geheimnistuerei vor — mir? Warum wollen Sie mir nicht offen sagen, was Sie beabsichtigen?“ — „Weil ich es für besser halte, wenn Sie in Unkenntnis der Sachlage, also unbefangener, meine weiteren Meinungen ausführen.“ — „Das heißt also, ich soll weiter nur blindes Werkzeu für Sie sein?“ — „Vorläufig — ja! Ich muß das Terrain ja selbst

erst sondieren. Wabrigens geschieht alles nur zu Ihrem Besten.“ — „Und — zu dem Ihren!“

„Natürlich. Auch, wir haben uns ja erst zu bestimmen zwei verbunden, und da es Ihnen nicht gelang, das Ziel zu erreichen, habe ich die Sache jetzt selbst in die Hand genommen... unter ziemlich günstigen Umständen, wie ich glaube!“ — „Wahrscheinlich! Was damals mißlang, kann heute um so weniger gelingen! Die Zeit ist verpaßt.“ — „Wer weiß? Menschen und Verhältnisse ändern sich oft von Grund aus durch die Zeit. Und da ich einerseits Zufälle nie unbenutzt lasse, andererseits ein merkwürdiger Zufall mich wieder auf die alte Sache brachte, so will ich ihn eben ausnützen.“ — „Welcher Zufall ist das? So viel wenigstens werden Sie mir doch sagen können?“

„Nun — nehmen Sie an, daß ich am ersten Tag, als wir Capri betreten, ein sehr interessantes Zwiegespräch durch Zufall erlauchte, das manche Erinnerung in mir wachrief und mich auf allerlei Ideen brachte...“ — „Ein Zwiegespräch zwischen wem?“ — „Zwischen einer schönen jungen Dame und einem alten Mann!“ — „Ah — die Maler'sche, hinter der Sie seitdem wie toll her sind und heretwegen wir offenbar auch starr und fast hierher muhnt!“ sagte Higgins ärgerlich. „Nun weiß ich genug — und alles andere, was Sie mir vorkommt, ist einfach — Altes. Sie sind verliebt in die Person, das ist der Kern von allem! Aber ich sage Ihnen, Sie sind ein alter Esel, wenn Sie meinen, bei der jungen Frau je an ihr Ziel zu kommen!“

„Nun — so oder so werde ich es!“ — „Nun! Bilden Sie sich denn im Ernst ein, Sie werde Ihrem Liebesgottselbst je vorher scheitern, und wenn Sie schmeit einen alten Mann hat, den Sie nicht lieben kann?“ — „Masenzie war ernst geworden. „Und bilden Sie sich etwa im Ernst ein, daß ein Mann wie ich, nahe an den fünfzig, nebelt mit allen Kunden, nichtern und praktisch — wirklich um einer schönen Dame willen den Kopf verlieren?“ — „Nein, mein lieber, so abern bin ich nicht. Aber diese junge Frau bedeutet für uns beide viel mehr, als Sie gegenwärtig ahnen, mein lieber! Und die Rolle des schwärmenden Liebhabers ist die unerspäglichste Art, sich in ihrer Nähe zu halten, was sehr nötig ist... aber es ist genug notwendig! Ich höre den Speisefestler mit dem Abendbrot kommen. Reich, machen Sie sich ans Auspacken, Higgins, sonst muß er Sie für einen faumeligen Kammerdiener halten!“ (Ausschreibung folgt.)

Neues aus Altem macht jede Menge Senf durch Kullören aller verdorbenen Stoffe weißlich Braun-Haarfärbend. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Dresdner Nachrichten Nr. 309



Waldorf-Astoria

Infolge bedeutender Steuererhöhung treten am 1. Juli 1922 folgende Cigarettenpreise in Kraft:

CLIO KORK	Stück 2.- M	WALHALLA	Stück 4.- M
CAIRO GOLD	" 2.- M	RENNFLAGGE	" 4.- M
OBERST	" 2.50 M	WHITE HOUSE	" 5.- M
CHICAGO KORK	" 2.50 M	EPSOM	" 5.- M
BRIDGE	" 3.- M	WALDORF-ROSE	" 6.- M
BLAU PUNKT	" 3.50 M	WALDORFFPERLE	" 8.- M
NEW-YORK KORK	" 3.50 M	CENTRAL PARK	" 10.- M

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach
Südamerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA 22. JULI
SADEN 25. AUGUST
TEUTONIA 6. SEPTEMBER

GALICIA, RUGIA und TEUTONIA führen eine erste Kabine, SADEEN hat nur eine einfache Kabineneinrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit altem Speisesaal, Rauchzimmer, Damenstübchen und Schiffskantine zu zwei und auch Betten vorhanden.

AUSWUNDT ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:
Chemnitz: Alfred Blank, Langestr. 25.
Dresden: Ernst Senföber, Teplitzstr. 21.
Dresden: Emil Böck, Moszczynskastraße 7.

Feinste Maß-Anfertigung für Herren

in eigener Werkstätte

Fachgemäße Beratung
Beste Zutaten
Zuverläss. Bedienung

Solide Verarbeitung
Tadelloser Sitz
Schnellste Lieferung

Großes Lager in preiswerten Stoffen aller Art

Renner

Dresden **Stobehaus** Altmart

STEMPEL

offene in einige Stunden
Königsplatz 21 - Bräutigamstr. 39
Telef. 18253 u. 28821

WALTHER

Butter - Erst

Wertiger sind die von mir geführten

Spezial-Margarine-Marken

erster Güte in ständig frischer, bester Beschaffenheit

P. Berner, Webergasse

Größtes Spezial-Geschäft am Platz.

Große Auswahl

Solide Reise-Artikel Lederwaren

Eigene Fabrikate

Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik

König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.
Telefon Nr. 19669, 19170.

Kunstgewerbliche

Beleuchtungskörper

Tisch- und Standlampen
Seidenschirme und Ampeln
Gebrauchs- und Ziergegenstände
Elektr. Koch- und Heizapparate

E. Kreinsen Nachf.

Prager Straße 29.

Komplette Wohnungs-Einrichtung

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer**

alles mit reichlichem Zubehör u. in erstkl. Ausführung.
preiswert zu verkaufen.

Schellenberg, Reichstraße 16, 1.

Herrenstoffe
Kostbarstoffe
Mantelstoffe
Sportstoffe
Futterstoffe
Billard-, Putz- und
Damentuche

**Tuchhaus
Herm. Pörschel**

Dresden-A., Schaffgötschstr. 19.
Geegründet 1888.

Private und geschäftliche

Drucksachen

In elegant. Ausführung liefern preiswert u. prompt

M. & R. ZOCHER

Große Plauenische Straße 21
Annenstraße 9, Ecke Am See

Fritz Rauschenbach Nachf.

Königsstr. 4. Tel. 17933 u. 12171

Beleuchtungskörper, Koch- und Heiz-Apparate, Bügelisen, Heizkissen, Heizrückenapp. te.



Korbmöbel

Unvergleichliche Ausw. d. Billigste Preise

Reimann

Pragerstr. 25

Platin-Gold-Silbergegenstände kaufen

M. Reinhardt & Co.

Moritzstraße 17

Kopfschmerzmittel

mit
Wibella

Schmilzt in sämtlichen Getränken - Drogenfrei

Chemie-Compagnie & Co.
Wendisch-B. 10



Reisekoffer

Reisekoffer, Hüten- u. Schirmmappen, Autohoffer, Schrankhoffer, Damentaschen solide Ausführung od. in der Werkst. Reparaturen.

B. Thomae, Emdenaustr. Nr. 14, Reichstr. Nr. 4.

Bei Barn- u. Blasenleiden gebrauchte Sie bitte sofort

„COBA“

hergestellt in Deutsch. Reichspat. Hauptdepot: A. Niemeier Nachf., Bläserstr. 30, H. Preiselbein, Poltsch. 2-Hilf. Copain-Damm 0,5 g

Abplättmuster

für alle und bunten Stoffe f. Handarbeiten und Stiche. Versucht her. Seiner - Schätze Schöners. J. G. Wilm.

Brennen für 2. reaktionst. Zeit: 20. Minuten. Dresden, für die Einzelverf. 20. Griebner, Dresden.